



Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

6 Quibus ex caussis manumittere non licet. Welcherlai vrsach halb / die
leibleut freizelassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

7. Et omnes. Bürger haben/ als auch dem/ in dem/ welcher re/ noch ihres freylassenden Herren alter nit hindern: vnangehen/ so natürlich den weg/ vnd maß die freylassung wär beschehen. Daz zu wir noch etlich weg auffgerissen/ dadurch den leybleuten/ der Römischen burger freyhait/ so diser zeit allain krafft haben sol/ wirdt gegeben.

Summa des andern Titels.

Die liberten oder ge- freyten / so auch frey- son genent.	Sein die leybleut/ so auß recht eigenhumb freygelassen. §. 1.	In der kirchen durch den Priester. Vor weltlicher Oberkeit.	§. 1.
	Werden frey gelas- sen / aintweder	Bey den freunden. Durch brieflich vrkünde. In testamentē od andrē leste willē. Zu allen zeiten/ vnnnd an allen orten	
	Waren / von alter dreifach vnderschai- den / daß etlich hies- sen.	Römisch/ so die höchst freyhait Römisch/ er burgerschafft erlangten/ die yezo als lain stat hat. §. 1. 4. 7. Lateinisch/ die allain jr lebenlang frey/ vnd nach dem tod wider eigen waren. §. 4. 6. Dediticier/ so allain nach dem tod frey wor- den / vnnnd im eygenthumb müsten le- ben. §. 4. 5.	§. 3.

Quibus ex causis manumittere non licet.
Welcher vrsach halb/ die freylassung nit mag beschehen.

Tit. VI.

Non tamen. Nit aber gebürt sich ainem yeglichen seins gefallens frey oder von der hand zelassen. Dann wellicher seinen glaubigern oder Schuldherin zu gferlichē nachtheil von hand läset/ der richtet nichts damit auß/ sonder wirdt durch dz Elascensisch gsatz an sollicher freylassung verhindert.

Infra lib. ij. tit. xij. §. ij. 2. Licet aut. Dem Herin aber / wellicher nit zūbezalen hat/ ist erlaubt / seynen leytmenschen durch ein testament mit gegebener freyhait erben zūsetzen/ also das er frey vnnnd sein ainiger vnd gezwungner Noterb sey/ so anders sonst kain andrer auß dē selben testament erb ist/ oder kain erb darinn geschubt/ oder ob gleich der/ so geschriben wäre / dennoch sein erb nit sein würdt. Welchs also mit gutem recht/ durch das obernent gsatz Elascencia/ auch ist verordnet. Dann es ist woll fürgesehen/ das die armen leut/ die sonst kainen erben wurden haben/ doch nur jren leybman/ als ain gezwungen noterben hetten / wellicher die schuldherren soll bezalen/ oder so ehr nicht zalung thät/ die Schuldherin selb die gelaßne erbgüter/ in namen des leybmans möchten verkauffen/ damit dem gestorbnen Herren/ der ster weniger schmach würd bewisen.

Ed. necess. ser. hered. in stir. l. quida. 3. Idemq. Vnd ob gleich der leybmensch zū erben gesetzt/ vnnnd der freyhait nit gedacht wär/ dennoch soll er auch die freyhait damit erlange haben/ wellichs vnser Constitucion/ auß new erwagner guthat/ nit allain angesehen den herren/ der nit zūbezalen hat / sonder in der gmain sonst ainem yeden zegüt gesetzt: Nämlich das albeg auß der gschubnen erb sagung/ auch die freyhait damit gegeben sein werd verstanden: angesehen/ dz es der warhait vngleich wäre/ das der Herr/ den er ym zūm erbē erwelet/ ober gleich der freyhait nit gedacht/ dennoch yne ainen leybman sol lassen bleiben / vnd also on erben verschaiden.

Wrtle. Dann so er spräch/ ich setz dich zūm erben/ will aber nit dz du frei seiest/ so het die erb sagung thain krafft/ derhalben er on erben müß verschaiden.

4. In fraudem. Diser aber gibt zū betrug der Schuldherin / seynem leybmenschen freyhait/ welcher zū oder vor der zeit der freylassung/ nit hat zūbezalen/ oder welcher erst durch gebung solcher freyhait nit bezalen mag.

5. Praualuisse. Fürgezogen hat aber die mainung (es hab daß der freylasser sondern für-
laß

§. 1. zü betriegen gehabt das solche freyhait
 wol ire güter den Schuldherrin nymmer gnüg
 mainiglich die leit ire güter höher achten/ als
 6. Itaque. Derhalben sol diser text verstanden/ das
 dert/ wenn die Schuldherrin auff beide weg betrogen werden/ dz ist/ wens der freylasser mit
 betrieglichem fürsatz gethon / vñnd darzü auch seine güter an ym selb mit der that / dem
 Schuldherrin zü bezalung nit wären gnüg
 7. Eadem. Auß berüertem Eliasensischem gesatz/ würdt khainem herrin / der vñnders
 zwainzig jarn alt ist / anders vergönnt freyzügeben / ehs beschehe dan vor der ordenlichen
 oberkait in offnem Rade/ mit auffgelegter rüeten/ vñnd das solche freyhait auß redlicher
 vrsach gegeben sein / von der Oberkait erkenne werde.
 8. Iuxta. Das sein aber redlich oder rechtlich vrsachen der freylassung: als wenn ainer
 sein vatern/ mütter/ sone/ tochter/ brüder vñnd Schwester natürlicher geburt/ leermayster/
 saugamen/ auffzieher/ seinen kostgeber/ oder dem er die koste oder narung geben hat/ oder
 seinen saug gsellen freygäbe: oder seinen leybman/ vñb das er yn züm procuratorn bestellē
 will: oder sein leybmagd / vñb das er sie ym eelich will vermählen / welche vermählung
 aber innerhalb sechs Monaten bschehen sol/ er werd dann auß redlichen vrsachen verhin
 dert: Aber welchen leybman der herre zü ainem Procuratorn habenn will/ der soll sibenzee
 hen jar erraicht haben.
 9. Semel. So aber die vrsach der freylassung aineist von der Oberkait für redlich erkant
 so sols ferrer/ sie sey war oder falsch/ dennoch nit widerrüfft werden.
 10. Cum ergo. Seidmal durchs gsatz Eliasentia / den herren / so zwainzig jar noch
 nit erraicht/ ein bestimpte maß der freylassung auffgesetzt: so möcht der herre / welcher
 schon vierzeh jar erfüllt (wiewol er sonst wol möcht testament machen / vñd darinn ein
 erben setzen/ legata oder gschäftsgab verlassen) noch dennoch/ wo er die zwainzig jar nit
 alt/ seynem leibmenschen khain freyhait geben. Welchs wir doch kains wegs haben mö
 gen dulden: Dann warumb solten wir dem/ der alle seine güter / durch ein testament zü
 uerordnen macht hat/ nit zügliche auch zügeben/ wie mit andern gütern / also auch mit
 seinen leybleuten/ seins gefallens im letzten willen zueordnen / das er jnen auch mög geben
 die freyhait? Dweil aber die freyhait ein solche gut ist / das niemant vergelten mag/ ders
 halben dann die alten verboten/ das khain herr vñder zwainzig jaren dieselb geben sol: so
 haben wir das mittel auß disem erwelt/ vñd dem herren/ so vñder zwainzig jaren alt/ sein
 nen leybmenschen freyhait zügeben/ nit anders verlihen/ er hab dann das sibenzehend jar
 erfüllt/ vñd das achtzehend angefangen züleben. Dann seydmal die alten dem sibenzee
 heniarigen alter zü procurirn/ oder vñrsprech züsein vergönnt haben/ warumb solt dann
 jnen solcher jr verstand nit auch helfen/ das sie jren leybmenschen freyhait möchtē geben?

Summa.

Dyses Ti
 tels inhalt
 ist / wie frey
 lassung mag

Beschehen.

Nit Beschehen
 von wegen

Wenn der freylasser das achtzehend jar erraicht §. 10.
 So der testirer sonst kainen erben hat/ vñ sein leibmensche
 mit gegebener freyhait züm noterbenn setzt. §. 2. 3.
 Vñnsern natürlichen blütreunden/ leermaystern oder
 saugamen. §. 8.
 Vñserm leybman/ welcher sibenzehend jar alt/ vñd wir züm
 procuratorn wöllen bestellen. §. 8.
 Vñser leibmagt/ so wir in sechs monatē eelichē wöllen. §. 8.
 Des betrugs/ damit man die schuldherrn gefären
 will. §. 4. 5. 6.
 Des vñuolkömen alters des freylassers. §. 7. 10.
 Nit widerrüfft werden / wann die vrsach aineist von der Oberkait ge
 nüg sam erkennet. §. 4. 5. 6.